

## **2010 steigt das Bundesmusikfest in Ebern**

**Blasorchester Das Blasorchester will's zu seinem 50. Jubiläum in Ebern richtig krachen lassen. Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter dem Verein, der verdiente Mitglieder auszeichnete. Zum Höhepunkt in diesem Jahr soll die Teilnahme an der Steubenparade in New York werden.**

Bei der Hauptversammlung am Freitag im Probenheim wurden Weichen für die Zukunft des 1960 gegründeten Blasorchesters gestellt, aber auch Beitragserhöhungen beschlossen. Derzeit liegt einer der Schwerpunkte des Vereins in der Ausbildung des Bläser-Nachwuchses. Fest im Programm ist das Jugendblasorchester eingebunden.

Wenn alle 369 Mitglieder zur Hauptversammlung gekommen wären, hätte der Vorsitzende Theo Lerche Probleme bekommen. So war es letztendlich eine Auswahl von über 40 Mitgliedern, die über die Zukunft des Vereins bestimmten.

Sorgen bereiten dem Vorsitzenden Mitglieder, denen von ihrem Arbeitgeber Flexibilität abverlangt wird, und die damit für Jahre ausfallen.

Gesellschaftliche Höhepunkte waren der Ausflug nach Strass und eine Ski freizeit. Das diesjährige Frühjahrskonzert wird noch einmal solo bestritten. Im nächsten Jahr ist eine Gastkapelle vorgesehen. Vorweihnachtliche Konzerte gehören zu den Säulen des Vereinsjahres.

Höhepunkt in diesem Jahr ist die Teilnahme an der Steubenparade in New York im September.

Beschränkt werden musste aus organisatorischen Gründen die Anzahl der Teilnehmer auf 50.

Vorgearbeitet werden muss für das Bundesmusikfest im Juli 2010, wo jetzt schon der Schirmherr zum 50-jährigen Jubiläum des Vereins feststeht. Der Stadt Ebern soll in den drei Tagen nach den Worten des Vorsitzenden „ein tolles Spektakel“ geboten werden.

### **Ordentlicher Eindruck im letzten Jahr**

Dirigent Werner Höhn war der Meinung, dass das Blasorchester im letzten Jahr einen ordentlichen Eindruck hinterlassen habe. Knochenarbeit gebe es in den Proben, wenn der Leistungsstand Oberstufe gehalten werden soll.

Nach öffentlichen Auftritten nimmt laut Höhn der Probenbesuch ab. „Ich bin kein bequemer Dirigent und Musik muss Spaß machen. Reine Verwaltung ist der Tod eines Orchesters“, konstatierte Höhn. Geduld und Nachsicht seien gefragt, um den Percussion- und Schlagzeugnachwuchs zu integrieren. Angestrebt werde die Verleihung der Pro Musica-Plakette.

Peter Müller ist als Nachfolger von Ehrendirigent Georg Einwag Organisator und Dirigent der Kirchenmusik.

Die Zeugwarte Stefan Rüppléin und Bianca Bornkessel herrschen über das umfangreiche Inventar des Vereins an Musikinstrumenten, Bekleidung und Notenmaterial. Für die Steubenparade sollen vor allem die Männerkostüme aufgepeppt werden.

Die Vergnügungswarte Klaus Plott und Walter Einwag berichteten von Konzerten, Festumzügen, Unterhaltungsmusik, Kirchauftritten, Ständchen und sonstigen Veranstaltungen, was sich auf 60 Veranstaltungen summierte. Die Jugendwartinnen Franziska Plott, Veronika Eckert und Petra Schor sorgten nach den Worten des Vorsitzenden für Auflockerungen des Standardprogramms.

Als unumgänglich wurde nach den Worten des Vorsitzenden die Jahresbeitragserhöhung von 15 auf 20 Euro bezeichnet. 37 Jungmusiker verursachten erhebliche Kosten. Auch der Betrieb des Probenheims sei nicht kostenlos. Prüfungen und Dirigentenstunden seien zu vergüten. „Bei allem musikalischen Enthusiasmus muss der Verein wirtschaftlich geführt werden“, betonte Lerche. Es würden lediglich unabwendbare Kosten weitergereicht.

Kontroverse Vorstellungen herrschten über die Anpassung der Ausbildungsbeiträge, die durch den Vorstand bestimmt werden. Hierzu sollen insbesondere die Eltern der jungen Musiker in die Entscheidungen eingebunden werden.

Ehrungen bildeten einen Höhepunkt der Versammlung. Adolf Schad konnte seine Goldene Vereinsnadel für 40-jährige Vereinszugehörigkeit nicht direkt entgegennehmen. Die Ehrenutensilien werden nachgereicht.

Für 25-jährige Vereinszugehörigkeit erhielten die silberne Vereinsnadel: Kerstin Groh, Michael Porzel, Isabell Weckel, Erich Wohl (Senior), Franz Baum, Rolf Feulner, Gottfried und Sieglinde Thomas, Gerhard Hardi und Kerstin Léipold. (FT 15.03.09)